Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse

Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse; Verein Scharotl

Band: - (1975)

Heft: 4

Rubrik: Sergius Golowin kämpft für die Jenischen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sergius Glowin kämpft für die Jenischen

In Bern war dem brossratmitulied und Schriftsteller sergius solowin, Kämpfer des fahrenden Volkes in der Schweiz und Vorstandsmitglied der Radgenossenschaft zum ersten Mal ein trfuly beschieden. Sein Postulat: ... (Auszug) Die Regierung wird gebeten zu prüfen, ob nicht hier ein weg gefunden werden kann. anschaulich auf die volkstümliche angewandte kunst einer Minderheit hinzuweisen. die durch Jehrhunderte während der kulturgeschichtlichen Entwicklung unseres besamtvolkes auch nachweisbare Anregungen auf die Adrheit ausübte. Dazu die Antwort des bernischen Regierungsrates: Der Postulant regt an, in geeigneter Form auf die auch in unserem kanton immer noch verkannte Kultur der "Fahrenden" hinzuweisen; seiner nnsicht nach könnte sich eines dei zahlreichen Heimatmuseen dieser

Rufgabe annehmen. Die Regierung wird eingeladen, zu pröfen, ob sich ein weg finden lässt, der diesem Anliegen Rechnung zu tragen vermöchte.

Der Regierungsrat ist mit dem Postulanten der Auffassung, dass Lebensstil und Kultur des fahrenden Volkes Teile der kulturgeschichtlichen Entwicklun, unseres Gesamtvolkes bilden. Er würde es daher begrüssen, wenn die kultur dieser Minderheit, die ihr gebürende würdigung erfahren würde, und ist bereit, diese anregung im Sinne des in Art. 8 des kulturförderungsgesetzes niedergelegten Grundsatzes an Gemeinden, andere kulturelle Institutionen und die Ueffentlichkeit weiterzuleiten. Als geeignete Form hierfür bietet sich nach Ansieht des Regierungsrates die Gesamtkonzeption der heimatkundlichen Besinnungstätten dar, wie sie in dem vom Grossen Rat in der beptembersession über-wiesenen Postulat Golowin angeregt worden ist, und die von der trziehungsdirektion in Auftrag zu geben ist. Der Regierungsrat ist daher bereit, das Postulat anzunehmen.

Die Mehrheit des bernerrats stimmte am b. November 1975 dem parlamentarischen Vorstoss zu und anerkannte damit, als erster kanton in der Schweiz und moglicherweise fast als eistes Land in Europa den bescheidenen kulturellen anspruch einer einheimischen Minderheit. An uns fahrenden wird es liegen, ob die antwort des Regierungsrates in der Amtsschublade verschimmelt. Wir werden dafür sorgen müssen. dass sie nicht so schnell wieder vergessen wird.



"fahrende kann es nur geben, weil es uns Sesshafte gibt".

Dr. irnst Vogler, Ziganologe im Gespräch mit Stanislav Bor, Regisseur und freier Mitarbeiter beim Schweizer-Fernsehen. wer schreibt uns?
wir hoffen auf
ture Meinungen zu
dieser weisheit
eines besshaften
"delehrten". bo
wurden die Jenischen seit jeher
diskriminiert und
verfolgt. Sind
wir von der Lebensweise der besshaften
abhängig. biehen
oder fallen wir wir

and der sesshaften mesellachaft? Anrecht auf eigene
kultur und Tradition? Feindseligkeit oder Zusammenarbeit? Fahren
als echte Alternative? usw., usw.
ture Meinungen
werden veröffentlicht. Wir noffen
auf ein Echo.